

Erfahrungsbericht

„Von den kalten Temperaturen oder der Dunkelheit sollte man sich auf keinen Fall abschrecken lassen. Mein Auslandssemester in Umeå war spannend, abwechslungsreich und unvergesslich!“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft

Genug Zeit einplanen hat sich gelohnt. Zwischen der Idee ein Auslandssemester zu machen und meiner tatsächlichen Abreise ist bei mir ziemlich viel Zeit vergangen und das war auch gut so. Der zeitliche Aufwand für die Recherche in Bezug auf die Kurse an den jeweiligen Partnerunis, das Ausfüllen der zahlreichen Formulare und ggf. einen Sprachkurs zur Auffrischung ist nicht zu unterschätzen. Mit genügend Vorlaufzeit ist alles aber auf jeden Fall machbar.

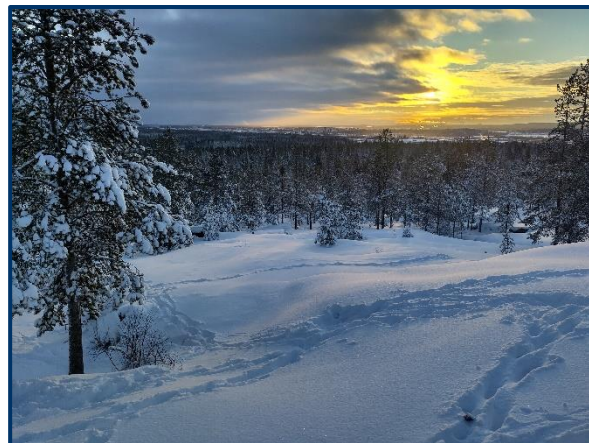
Nicht vergessen regelmäßig die Mails zu checken! Das ist insbesondere für die Vergabe der Plätze im Wohnheim wichtig. Es gibt dort ein System, über das man sich in eine Warteliste einträgt und immer wieder Priorisierungen vergeben kann. Dabei ist es wichtig keine Zeit zu verlieren, weil man die entsprechende Mail nicht mitbekommen hat.

Die Einführungstage vor dem eigentlichen Studienbeginn sind von unschätzbarem Wert. Die meisten meiner Freund*innen in Umeå habe ich während der von der Uni und dem Buddy Programm organisierten Einführungstage kennengelernt. Wenn es irgendwie möglich ist, sollte man sich ein bis zwei Wochen vor Beginn der Vorlesungen also freihalten, um die Möglichkeit zu nutzen schon früher nach Umeå anzureisen und an den zahlreichen Veranstaltungen teilzunehmen. Auch schon vor der Abreise gibt es durch die sogenannte Goin App der Uni die Möglichkeit sich mit anderen Austauschstudierenden zu vernetzen, Fragen zu stellen und verschiedenen Interessensgruppen beizutreten. Es lohnt sich also auf jeden Fall, diese Möglichkeit zu nutzen schon mal ein paar Kontakte vor Ort zu knüpfen.



Das solltet ihr über das Land wissen

Aus meiner Sicht ist Schweden das perfekte Land für ein Auslandssemester. Zunächst einmal ist es in Bezug auf die Sprache sehr leicht sich zurechtzufinden. Nahezu jede*r in Schweden spricht perfekt Englisch und auch Schwedisch ist gerade als Person mit Deutsch als Muttersprache leicht zu erlernen und zu verstehen. Außerdem sind die Schwed*innen entgegen eines gängigen Vorteils alles andere als schroff. Ich fand es im Gegenteil sehr sympathisch, dass (auch in der Uni) sehr viel Wert auf ein respektvolles Miteinander, flache Hierarchien und gegenseitiges Vertrauen gelegt wird. Trotzdem sollte man nicht erwarten, dass es ständig zu spontanen Gesprächen unter Fremden kommt oder es ohne Anstrengung möglich ist Freundschaften zu knüpfen. Ein weiterer riesiger Pluspunkt ist für mich die großartige Natur, die auch in Umeå direkt vor der Haustür zu finden ist. Gerade durch das schwedische Jedermannsrecht gibt es zu jeder Jahreszeit unzählige Möglichkeiten, um draußen tolle Momente zu erleben.



So war mein Studium vor Ort - Diese Kurse habe ich belegt

Ich habe die Kurse Democracy, Human Rights and Sustainability: Global Perspectives in Education, Social Work in Sweden, Family and Social Policy in Focus belegt und nebenbei noch einen Schwedisch Kurs gemacht (diesen kann man zusätzlich zu den vorgegebenen 30 ECTS wählen). Das Angebot an Kursen, die auf Englisch angeboten werden ist gut, man muss bei der Auswahl nur darauf achten, dass sich die Kurse nicht zeitlich überschneiden. Es ist in Schweden nämlich so, dass man immer nur einen Kurs über 1-2 Monate hat, diesen dann abschließt und den nächsten beginnt. Insgesamt kam es mir bei allen Kursen entgegen, dass es viel Raum zum selbst Denken, Diskutieren und in Gruppen Zusammenarbeiten gab. Außerdem spielt das eigenständige Selbststudium eine größere Rolle als an der EAH. Dementsprechend habe ich viel Zeit in der wunderschönen Unibib verbracht und mich häufig mit anderen Studierenden getroffen, um Gruppenarbeiten zu machen. Der Workload war in allen Kursen gut zu bewältigen und insgesamt ist der Anspruch aus meiner Sicht eher geringer als in Deutschland. Somit bleibt auch neben dem Studium Zeit für andere Aktivitäten und Austausch. Die Betreuung durch die Uni bei sämtlichen Fragen war auch wirklich super und man kann alle seine Fragen bei den Buddies oder dem Infocenter loswerden. In der Uni gibt es leider keine Mensa, aber dafür hunderte Mikrowellen, um sich mitgebrachtes Essen aufzuwärmen und viele schöne Sitzmöglichkeiten, um mit anderen gemeinsam zu essen.

Mein Alltag in Umeå

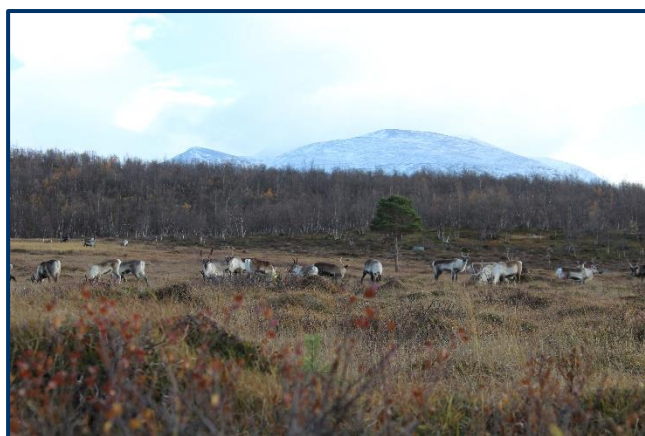
Mein Alltag war sehr abwechslungsreich und nie langweilig. Gewohnt habe ich in einem der Wohnheime in der Fysikgränd in Ålidhem, einem Viertel, das vor allem von Studierenden bewohnt wird. Die Zimmer im Wohnheim sind groß und hell und in fast allen Wohnheimen hat man ein eigenes Bad. Das Internet ist im Preis inbegriffen, man sollte aber wenn möglich einen eigenen Router oder ein LAN-Kabel mitbringen. Wenn man keine Lust hat fürs Waschen das Haus zu verlassen, lohnt es sich nach Zimmern zu schauen, bei denen der Waschraum im selben Gebäude ist. Die Küche habe ich mir mit 7 anderen Personen geteilt. Das Miteinander in der WG war super und ich fand es toll, sowohl mit Schwed*innen als auch anderen internationalen Studierenden zusammen zu wohnen und gemeinsame Koch- oder Filmabende zu veranstalten. Von Ålidhem aus hat man sehr kurze Wege zu verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten (Lidl, ICA, Coop) und auch zur Uni. Es lohnt sich auf jeden Fall sich zu Beginn eines der vielen Second Hand Bikes anzuschaffen, um noch schneller von A nach B zu kommen. Die Radwege sind alle super ausgebaut und vor allem die Schwed*innen sind wirklich bei jedem Wetter mit dem Rad unterwegs. Auch das Sportzentrum IKSU ist nicht weit entfernt. Dort habe ich neben der Uni viel Zeit verbracht und eine Mitgliedschaft lohnt sich trotz des ziemlich hohen Preises aus meiner Sicht auf jeden Fall. Das Zentrum bietet nicht nur Kurse in allen möglichen Sportarten, sondern auch ein Schwimmbad, eine Kletterhalle, Indoor Beachvolleyballfelder, ein riesiges Fitnessstudio und eine Sauna. Das Stadtzentrum von Umeå ist circa 3km entfernt und sowohl zu Fuß, mit dem Rad als auch mit dem Bus gut zu erreichen. Dort gibt es viele süße Cafes, Restaurants (teilweise mit Studi Rabatt z.B. beim Italiener Basta), Bars (z.B. das O'Learys in dem mittwochs kostenlos gebowlt oder Dart bzw. Shuffleboard gespielt werden kann) und auch mehrere Clubs. An den Wochenenden war ich meistens mit Freunden in der schönen Umgebung von Umeå unterwegs. Im Sommer kann man zum Beispiel im nahegelegene See Nydalasjön baden, eine Kanutour unternehmen, am Lagerfeuer sitzen oder mit der kostenlosen Fähre auf die Insel Holmön fahren. Im Winter gibt es viele Möglichkeiten zum Skifahren oder Langlaufen und man kann auf dem See in Tavelsjö Eislaufen.

Das Equipment für sämtliche Outdoor Aktivitäten kann man kostenlos bei „Fritidsbanken“ ausleihen, was ich eine tolle Möglichkeit fand. Von der Uni aus wird außerdem das sogenannte Buddy Programm organisiert. Man wird Teil einer Gruppe von internationalen Studierenden und schwedischen Buddys, die dann verschiedenste Events organisieren. Von Sportevents, über Partys und Besuche im Hockeystadion bis zu internationalen Kochabenden war alles dabei. Das eignet sich super, um Leute kennenzulernen, etwas über die schwedische Kultur zu erfahren und ganz verschiedene Aktivitäten auszuprobieren. Für mich hat es sich außerdem auf jeden Fall gelohnt frühzeitig mit den neugewonnen Freund*innen nach Zeiten zu suchen, an denen alle keine Univeranstaltungen haben und diese Zeit für Ausflüge zu nutzen. Wir waren beispielsweise in Lappland, auf den Lofoten, in Lulea und im Nationalpark Skuleskogen und hatten eine tolle Zeit dabei.



Meine Highlights

Es gab unzählige tolle Momente und zu den Highlights zählen auf jeden Fall:
Der Trip zu den Lofoten, Rentiere in Abisko beobachten, die Unibib und insgesamt die tolle, studierendenfreundliche Uni, eine Nacht unter freiem Himmel inklusive Nordlichter
Kanutour mit Zelten am Wasser, Eislaufen auf dem Tavelsjön, Schneemobil fahren und viele schöne WG-Abende und Abende mit Freund*innen.



Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet

Zu Beginn ist es mir nicht immer ganz leicht gefallen, das Schreiben der Hausarbeiten auf Englisch zu meistern, aber als ich mich daran gewöhnt hatte war es kein Problem mehr.
Außerdem war ich während meinem Auslandssemester leider oft krank und es war nicht wirklich leicht einen Termin beim örtlichen Gesundheitszentrum zu bekommen.

Diese Situation hat meinen Horizont erweitert

Ein Gespräch mit meinem schwedischen Mitbewohner über die schwedische Politik und insgesamt viele Gespräche mit Mitbewohner*innen und Kommiliton*innen aus verschiedensten Ländern.

Mein Tipp für EAH Studierende

Lasst euch nicht von der Kälte oder Dunkelheit abschrecken, beginnt frühzeitig mit der Planung des Auslandssemesters und plant wenn möglich vor und/oder nach dem Semester Zeit ein, um euch die wunderschönen skandinavischen Länder anzuschauen!